

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Sore“

Gründet 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abolter monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonietheile in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf., Restameile 1.50 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnements: Nr. 159, Redaktion Nr. 158, Verlag Nr. 157.

Nummer 558

Dienstag, den 2. November 1915

69. Jahrgang

Schwere Kämpfe der Armee Bothmer.

Zwischen Rußland und Rumänien sind die Beziehungen gespannt. — In Persien haben die Russen eine empfindliche Niederlage erlitten. — Ein schwerer Verlust des amerik. Deutschtums.

Die neue Weltader.

Nach der Vereinigung der bulgarischen Armee mit den Truppen der Zentralmächte ist der ungarische Panzer „Beretti“ im bulgarischen Donauhafen Vidin gelandet und gelüftet worden. Man hat ihn mit Blumen und Jubel empfangen. Er hat es verdient, ist er doch die Spitze einer neuen Weltstraße, die von nun an Occident und Orient enger miteinander verbindet. Die Freilegung der Donau für den Handel zwischen Ungarn und dem Osten ist ein Gelingen von größter weltwirtschaftlicher Bedeutung. Der Landweg nach Indien ist angebahnt und bedeutet, daß nicht nur die Seeherrschaft die Obermacht im Weltverkehr verliert, sondern auch die englische Meeresmacht, die den englischen Meerestraum und die englische Meeresmacht zerstört.

Die neue Weltwirtschafts-Gruppierung hat für den Augenblick schon sehr wesentliche Vorteile; der Warenausgang zu kriegerischen Zwecken beziehungsweise zu Zwecken der Landesverteidigung während des Krieges hat begonnen. Es wird in kurzer Frist auf sicherem Wege großen Umfang annehmen. Schon hat das Reichsamt des Innern deutsche Getreidekäufer nach Bulgarien geschickt, die mit Wohlwollen aufgenommen worden sind. Damit ist auch die rumänische Getreide-Exportpolitik durchkreuzt. Sahen sich die rumänischen Großgrundbesitzer und Getreidehändler schon durch das gute Ergebnis der deutschen Tiefenernte mißtrauisch, so ist heute natürlich die Getreidezufuhr aus Rumänien für Deutschland noch viel weniger ein Bedürfnis. Es tritt jetzt die Versendung von Waren aus den Mitteländern gegen reichliche landwirtschaftliche Erzeugnisse aus Bulgarien und der Türkei in Kraft. Es ist lustig, daß in der Presse des Bierverbandes gerade in diesem Augenblicke im Anschluß an die deutsche Lebensmittelversorgung von einem Erfolg der englischen Aushungereinstellung gesprochen wird. Wie wird man sich mit den neuen Tatsachen abfinden? Baumwolle, Wolle, Erze, Kupfererze, Schafe, Bohnen usw. können nun in großen Mengen nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland verschickt werden. Bulgarien und die Türkei aber können von den Zentralmächten Munition, Waffen, Maschinen, Kleider erhalten. Die kleinasiatische Türkei gelangt zu der wirtschaftlichen Bedeutung, die ihr zukommt, und die wir schon immer beigelegt haben. Viele Millionen deutschen Kapitals fließen in diesem Boden. Eine breite Ader führt nun jetzt an den west-östlichen Verkehr, ungehindert durch englische Kanalkontrollen und Einsprüche. Das ist der wirtschaftliche Erfolg des Kampfes auf dem Balkan. Ganz liegt die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft in großzügigster Form vor uns, die im Kriege umfaßt ist und deshalb die Bürgschaft der Haltbarkeit hat.

Wo ist König Peter?

Nach neueren serbischen Nachrichten ist der Aufenthalt des Königs Peter seit einigen Tagen unbekannt. Der König ist mit dem Kriegsministerium, dem Thronfolger und dem Generalstab gemeinsam aus Kragujevac abgereist. In Podujevo wurde der König zuletzt gesehen. Seitdem hat nach einer Meldung der „Fr. Bg.“ seine Spur.

Wien, 2. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Aus Mailand wird den hiesigen Zeitungen berichtet, daß die serbischen Zentralbehörden und das diplomatische Bureau sich bereits auf dem Wege nach Montenegro befinden.

Rotterdam, 2. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Rom: Die Nachricht, die serbische Regierung sei nach Monastir übergesiedelt, bestätigt sich nicht. Die serbische Regierung traue der griechischen Regierung nicht mehr und sei daher nach einem Ort im Inland, weit von dem nahe der griechischen Grenze gelegenen Monastir übergesiedelt.

Der Petersburger „Njtsch“ glaubt den Schleiern des Geheimnisses lüften zu können; er will erfahren haben, daß die russische Gesandtschaft in Serbien nach Crajevo übergesiedelt sei, wohin jetzt die serbische Residenz verlegt worden sei. Crajevo liegt ungefähr im Mittelpunkt des alten Serbien, an der Morava und an einer Weichbahn der Linie Belgrad-Risch; es ist ein wichtiger Garnisonsort.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Nov., vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf Butte de Zahure und lebhaften Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Maas und Mosel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich der Bahn Tulkum-Riga haben unsere Angriffe beiderseits der Na weitere Fortschritte gemacht.

Vor Düna wurde auch gestern heftig gekämpft; mehrere starke russische Angriffe sind blutig abgewiesen. Die Kämpfe zwischen Ementen und Altesee sind noch im Gange; über 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die Russen versuchten, unser Vorgehen westlich von Gzartorysk durch Gegenangriffe auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schweren Verlusten zurückgeworfen; unser Angriff wurde darauf fortgesetzt.

Bei Siemilowce war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellungen der Truppen des Generals Grafen Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemilowce selbst wurde nach erbitterten Nachkämpfen heute morgen zum größten Teil wieder erobert, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich und nordöstlich von Jozaf ist der Austritt aus dem Bergland südlich von Milanovac in das Tal der westlichen (Gorlijska) Morava erzwungen. Jozaf ist besetzt.

Die Höhen südlich von Kragujevac sind genommen. Beiderseits der Morava ist die allgemeine Bagdad-Despotavac überschritten.

Die Armee des Generals Bojadjeff hatte am 31. Oktober die Bezdanhöhen westlich von Slaina an der Straße Kragujevac-Soko-Banja, und die Höhen beiderseits der Turija, östlich von Sorlaig, in Besitz genommen.

Am Risanatal, nordwestlich von Bela Palanka, wurde Brandol überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Alles zu spät!

Lugano, 2. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Der Londoner Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ fragte den Militärkritiker der „Times“, Oberst Repington, nach seiner Meinung über die Lage in Serbien. Repington antwortete, daß nach seiner Überzeugung die Unternehmung der Alliierten nicht mehr rechtzeitig komme, um Serbien zu retten. Auch eine Landung der Alliierten an der adriatischen Ostküste zur Unterstützung Serbiens sei nutzlos. Italien hätte dort mit größeren Kräften vorgehen können; heute sei es zu spät.

Budapest, 2. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Gegenüber den Äußerungen der Ententeblätter stellt der Berichterstatter des „Njtsch“ in Sofia ausdrücklich fest, die Meldung, den Landungsstruppen der Entente sei es gelungen, eine Verbindung mit dem serbischen Heer herzustellen — der Passus im serbischen Bericht: In Mazedonien kämpfen wir Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten — sei eine ebenso lächerliche wie plumpe Lüge. Die französisch-englischen Truppen wurden vor einigen Tagen bei Strumitza geschlagen und am Samstag wurden die Franzosen bei Balandowo zurückgedrängt. Wohl dauere die Ausschiffung von Ententetruppen in Saloniki auch jetzt noch an; bis aber eine genügende Anzahl eingetroffen sein wird, wird der serbische Feldzug voraussichtlich zu Ende sein.

Serbien droht mit dem Sonderfrieden.

Budapest, 2. Nov. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

„A Bilag“ meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte in Petersburg, Spaljkowitsch, erschien im russischen Ministerium des Aeußeren und teilte mit: Wenn Rußland nicht bald solche Truppenmassen nach Bulgarien sendet, daß der wesentliche Teil der serbischen Truppen befreit wird, sei die serbische Regierung genötigt, mit den Zentralmächten und mit Bulgarien einen Sonderfrieden anzuschließen.

Austausch unfreundlicher Notizen zwischen Rußland und Rumänien.

Budapest, 2. Nov. (E.-U.-Tel.)

Die schwere innerpolitische Krise im Bierverband hat im Verein mit der unfaßlich schnellen Verschlechterung des serbischen Widerstandes durch die deutsch-bulgarische Offensive in Rumänien tiefgehenden Eindruck gemacht. Die Politik Bratianus steht sich durch die überzeugende Macht der Ereignisse selbst immer glänzender gerechtfertigt. Die Opposition gegen den Ministerpräsidenten verringert sich und die bezahlten Kampfpunkte der Heßblätter verhalten sich wirkungslos. Die russisch-rumänischen Beziehungen scheinen außerdem eine Erholung erfahren zu haben. Man spricht hier viel von einem, in einem wenig freundlichen Ton gehaltenen Notenaustausch zwischen Bukarest und Petersburg. Nach der Räumung der Donau durch die Serben verlangte die russische Regierung Munition zurück, die sie durch die Vermittlung eines rumänischen Industriellen an Serbien geliefert hatte und die sich noch in Rumänien in Transit befand. Da der rumänische Unternehmer sich weigert, dies zu tun, und da er in diesem Standpunkt von seiner Regierung unterstützt wird, kam es zu dem erwähnten Notenaustausch.

Russische Truppensendungen nach der rumänischen Grenze.

Budapest, 2. Nov. (P.-Tel. Str. Bln.)

Siehe sind Nachrichten aus Rischinow eingetroffen, denen zufolge 15 Militärlüge mit Infanterie und schwerer Artillerie nach der russischen Station Neni abgegangen sind. (Neni liegt in Bessarabien, hart an der rumänischen Grenze.)

Budapest, 2. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die Absicht der Russen, bei Valschil Truppen zu landen, ist gescheitert, da die rumänische Regierung hiergegen Einspruch erhoben hat. (Valschil ist ein rumänischer Hafen am Schwarzen Meer nördlich der bulgarischen Hafenstadt Warna.)

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 2. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bln.)

Die schwachen Verluste der französischen Streitkräfte, ihre im Raume von Balandowo verlorenen Stellungen wieder zu erobern, scheiterten. Ein mit starken Streitkräften angelegter Angriff gegen die bulgarischen Truppen südlich von Tirteli wurde unter blutigen Verlusten für den Gegner mit Leichtigkeit abgewiesen. Gestern sind in Sofia einige verwundete, in bulgarische Kriegsgefangenschaft geratene französische Offiziere angekommen. Aus ihren Erklärungen geht hervor, daß sich das Expeditionskorps fast ausschließlich aus Truppen zusammensetzt, die bisher auf Gallipoli verwendet worden sind. Die Offiziere sagten weiter aus, daß der Verkehr zwischen Franzosen und Serben äußerst durch den Umstand erschwert wurde, daß eine Verständigung nur durch einige Dolmetscher erfolgen kann, da der größte Prozentsatz der augenblicklich im Felde stehenden serbischen Offiziere keine andere als ihre Muttersprache spricht.

Die bulgarische Offensive gegen Risch nähert sich langsam, aber unaufhaltsam ihrem Ziele. Die von Branja am Eisenbahnstrang nach Risch vordringenden bulgarischen Truppen haben die Serben zum Teil nach heftigen Kämpfen aus allen Stellungen zu beiden Seiten der Bahn geworfen. Die feindlichen Truppen haben sich bei Beskovac konzentriert und bereiten sich hier zum letzten verzweifelten Widerstande vor. Durch die Besetzung der Stadt Wadelsic ist die große Landstraße nach Pirot frei geworden, da die Serben ihre Stellungen bei Ora und Modrokitina (am Blasinatal) aus Furcht, eingeschlossen zu werden, schleunigst räumten. Die bulgarische Kampfgruppe, die Bela Palanka nahm und diejenige Gruppe, die Ordeljic eroberte, haben dagegen neuerlich miteinander Verbindung erhalten.

An allen Punkten der Front fiel den Bulgaren zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände. Die Zahl der seit Kriegsausbruch von den Bulgaren gemachten Gefangenen beläuft sich auf mindestens 8—10 000 Mann. Die

Serben haben alle Kunstbauten an der Glava-Eisenbahn völlig zerstört. Sie scheinen die Verteidigung dieses Gebietes freiwillig aufgeben zu wollen.

Kanonenschiffe bei Varna.

Budapest, 2. Nov. (Eig. Tel. Zens. Bl.) Dem „Pester Lloyd“ wird aus Bukarest gemeldet: Vergangene Nacht wurde in Baltisch, dem im Bulgarischen Friedensschluss neu erworbenen Schwarzmeerhafen, eine Kanonade aus der Richtung Varna vernommen. Es ist ungewiss, ob es Alarmschüsse bulgarischer Küstenbatterien waren oder ob türkische Kriegsschiffe die russische Flotte angegriffen hatten. Scheinwerfer spielten die ganze Nacht sowohl aus der Richtung Varna-Cusinograd als auch vom Kap Kalewa, wo sich ein Teil der russischen Flotte befindet. In diesen russischen Kreisen glaubt man, die russische Flotte werde keinen neuen Angriff gegen Varna unternehmen, sondern in Kleinasien mit Angriffsvorhaben beginnen.

Griechenland und Bulgarien.

Entgegen anders lautenden Nachrichten wird nach einer Athener Meldung des „Vilag“ das freundschaftliche Verhältnis Griechenlands zu Bulgarien in griechischen Regierungskreisen als dauernd gesichert bezeichnet. Der griechische Gesandte in Rom erklärte namens seiner Regierung, das Griechenland aufgeführt habe, mit Serbien im Bündnis zu stehen. Serbien habe ohne jede vorherige Verständigung Griechenlands Bulgarien angegriffen. Der selbsterzählte Balkanvertrag verpflichte Griechenland in keiner Weise, Serbiens Bestrebungen und die Interessen der mit ihm verbündeten Mächte zu fördern. Griechenland könne Serbien in keiner Weise Hilfe bieten, es wolle auch nicht seine internationale Lage durch unmotivierte Aktionen erschüttern.

Naval meldet: Die bulgarische Regierung ruft die Jahresschiffe von 1895 bis 1904 unter die Fahnen.

Die Absichten des Vierverbands in Saloniki.

Athen, 2. Nov. (Eig. Tel. Zens. Bl.) Die starke Opposition, die sich im Volk und in der Presse gegen die Machenschaften des Vierverbands täglich wachsend fühlbar macht, hat bisher noch keinerlei positive Erfolge zu zeitigen vermocht. Wie aus Saloniki hierher gemeldet wird, dauern dort die Truppenlandungen fort. Jetzt liegt ihnen ein gänzlich anderer als der ursprüngliche beabsichtigte Plan zu Grunde. Alle französisch-englischen Kreise sind sich einig, daß die Hilfe für Serbien unter allen Umständen zu spät sein würde, wenn sie auch mit bedeutend größeren Kräften ausgeführt werden würde, als dem Vierverband jetzt zur Verfügung stehen. Man glaubt vielmehr, daß die Ententemächte beabsichtigen, ihre Truppen in Saloniki durch umfangreichen weiteren Abtransport von Gallipoli und unter Hinzuziehung italienischer Streitkräfte soweit zu verstärken, bis sie einen von dem serbischen Kriegsschauplatz gänzlich unabhängigen Angriff gegen einen günstigen Punkt der bulgarischen Grenze beginnen können.

Italien und der Londoner Vertrag.

Genf, 2. Nov. (P.-Tel. Zens. Bl.) Nach dem „Figaro“ beabsichtigt England, auch mit Italien in Verhandlungen einzutreten, um es zu bewegen, ebenfalls dem Londoner Vertrage beizutreten, durch den es verpflichtet sein soll, keinen Separatfrieden zu schließen. Die Bekanntheit, daß Japan diesem Vertrage auch zugestimmt habe, wird von der französischen Presse als verfrüht bezeichnet.

Ein neuer englischer Generalstab.

Amsterdam, 2. Nov. (Eig. Tel. Zens. Bl.) Die Londoner „Daily News“ melden, daß die englische Regierung in den letzten Monaten mit der Schaffung eines neuen Generalstabes beschäftigt gewesen ist, der jetzt zusammengestellt sei.

Russische Zwangsanleihe.

Stockholm, 2. Nov. (P.-Tel. Zens. Bl.) Von beteiligter Seite wird bekannt, daß die Petersburger und die Moskauer Großbanken die Placierung von nur 600 Millionen Rubel der neuen russischen inneren Anleihe übernehmen, während die restlichen 400 Millionen Rubel auf Petersburger Anordnung von der Staatsbank und den Reichsparkassen gezeichnet werden. Danach handelt es sich um eine Zwangsanleihe aus den Erparnissen des kleinen Mannes unter der Maske einer inneren Anleihe. Die Anleihe soll zum Kurse von 94 Prozent herauskommen.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 2. Nov. (Wolff-Tele.) Das Hauptquartier teilt unterm 1. Nov. mit: Auf der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, abgesehen von örtlichen, teilweise heftigen, teilweise schwächeren Feuergefechten. Bei Seddül-Bahr nahmen zwei feindliche Kreuzer an dem Feuer teil, indem sie verschiedene Stellen wirkungslos beschossen. Bei Seddül-Bahr und Ari-Burnu zerstörte unsere Artillerie drei Minenwerferstellungen des Feindes. Unsere Batterien an der Meerenge zerstörten feindliche Truppenansammlungen, die bei Morielman und Eliaz Burnu geschichtet wurden. Auf der Kaukasusfront schlugen wir mit Erfolg zwei Ueberfallversuche des Feindes zurück. Sonst nichts Neues.

Türkische Richtigstellung.

Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Reuter meldete am 12. Oktober, daß die englischen Dardanellenstruppen an der Nordfront Gelände in einer Tiefe von 300 Meter gewonnen haben. Diese Reutermeldung ist von Anfang bis zum Ende erfunden. Die Engländer konnten auf der Nordfront keinen einzigen Meter Gelände gewinnen, sondern verloren im Gegenteil an mehreren Stellen Gelände.

Eine russische Niederlage in Persien.

Konstantinopel, 2. Nov. (P.-Tel. Zens. Bl.) Persischen Zeitungen zufolge haben sich Nomaden in der Umgebung von Shahrav gegen die Russen erhoben, um für das barbarische Vorgehen Anshands in Buhrir Rache zu nehmen. Tausende von Turkmenen marschierten gegen Shirvan und griffen dort die Russen an, wobei es zu einem sehr heftigen Kampf kam. Die Russen hatten viele Tausend Tote und Verwundete, flüchteten und ließen große Mengen Lebensmittel und Munition sowie 10 auf erhaltene

Maschinengewehre zurück. Auf der Flucht wurden die Russen auch von anderen turkmenischen Nomaden verfolgt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Japans Aufgabe. Der japanische Ministerpräsident erklärte einem Vertreter des „Natiu“, daß Japan, das nicht über die nötigen Transportschiffe verfüge, um den Verbündeten Truppen schicken zu können, daß es ihnen aber seine maritime und militärische Unterstützung durch die Mobilisierung der Arsenale geliebt habe. Japan versehe auch die Rolle einer Schildwache im äußersten Osten, um die Feinde zu verhindern, daß diese die muslimantischen Völker zur Erhebung veranlassen. Es wache ferner darüber, daß die transsibirische Eisenbahn, die zur Verproviantierung Rußlands diene, nicht zerstört werde.

Hermann Ridder †.

Newyork, 2. Nov. (Eig. Tel. Zens. Bl.) Der Herausgeber der „Newyorker Staatszeitung“, Ridder, ist gestorben. Der Tod dieses hervorragenden Mannes ist ein schwerer Verlust für das Deutschtum Nordamerikas.

Heer und Flotte.

Admiral v. Bendemann †. Die aus Berlin gemeldet wird, ist dort der Admiral Felix v. Bendemann gestorben.

Felix v. Bendemann wurde im Jahre 1848 als Sohn des Gemäldemalers Eduard Bendemann in Düsseldorf geboren. 1864 trat er in die Marine ein. 1870 kämpfte er als junger Leutnant an Bord des „Meteor“ in dem glorreichen Seegefecht bei Sabanna mit und erwarb hier als einer der wenigen Seeoffiziere das Eiserne Kreuz. Von 1873 bis 1875 nahm er teil an der Forschungsreise der „Gazelle“ in die Südpol- und Lur darauf an der zweijährigen Weltumsegelung auf dem „Prinzen Adalbert“, die den damaligen Kadetten Prinzen Heinrich in den Seemannsberuf einführen sollte. Als Kommandant der Korvette „Dra“ war er 1885 bei der Vestebergreifung Kameruns und Ostafrikas tätig. Im Jahre 1893 wurde er Kommandant der „Brandenburg“, des ersten unserer Panzerschiffe der neuen Ära. Von 1898 bis 1899 war er Leiter des Admiralsstabes, worauf er als Chef des Kreuzergeschwaders nach Ostasien berufen wurde. Als solcher hatte er in der kritischen Zeit der Chinamirren eine besonders verantwortliche Aufgabe auch in diplomatischer Hinsicht zu lösen. Seiner Initiative war es zu verdanken, daß sich die vereinigten Befehlshaber der verschiedenen Seeestreitkräfte zu einem schnellen und energielosen Einvernehmen entschlossen. Die rasche Beendigung der Takuforts hatte tatsächlich dem Aufstand die Spitze abgebrochen, und es zeigte sich später, daß nur so den in Peking bedrängten Europäern der Rückzug gesichert worden war. Vom Kaiser wurde ihm hierfür der erbliche Adel verliehen, und der König von England hat Bendemanns Verdienst dadurch anerkannt, daß er ihn zum Ritter des Ordens vom heiligen Michael und Georg ernannte. Wie die „Reff. Zig.“ feststellt, ist dies eine für Ausländer außerordentlich seltene Auszeichnung. Nach seiner Rückkehr war er noch bis zum Jahre 1908 als Chef der Norddivision tätig. In diesem Jahre war es ihm wie den meisten älteren Seeoffizieren nicht mehr vergönnt, seine reichen Erfahrungen in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Der erste Tag ohne Fett.

Run wäre auch der Tag überstanden, der zum erstenmal auf befehligen Befehl das Fett in jeder Form aus den öffentlichen Küchen verbannte. Wohlverstanden nur aus den Küchen der Speisehäuser und Wirtschaften. Die Familien dürfen immer noch machen, was sie wollen, wenn man auch von ihnen eine weise Einschränkung aus eigenem Antriebe erwartet. Es kann nichts schaden, wenn man jedermann noch einmal daran erinnert, daß das deutsche Volk im letzten Jahrzehnt immer mehr Fleisch verbraucht hat, sodaß es in dieser Hinsicht fast an der Spitze aller Nationen marschierte. Von einschneidenden Hygienikern und Volkswirten ist infolgedessen wiederholt schon darauf hingewiesen worden, daß eine Verminderung des Fleischgenusses der Volksgeundheit durchaus zuträglich und erwünscht sei. Jetzt hat die schwere Kriegszeit dies Bestreben, den Fleischgenuß herabzusetzen, zur vaterländischen Pflicht gemacht. Wie wir schon auf manchen Gebieten unsere einheimischen Vorräte gelehrt haben, so ist dies auch beim Fleisch zu erwarten. Daher sollte nicht nur in den Gastwirtschaften und Fleischerläden, sondern auch in allen Haushaltungen, namentlich denen der wohlhabenden Leute, die sich bisher noch fast jeden Tag den Luxus einer Fleischmahlzeit gegnnd haben, die fleischlose und fettlose Kriegsküche an zwei bis drei Tagen in der Woche streng durchgeführt werden. Für die ärmere Bevölkerung war sie bisher schon die Lösung. Bei sonst vernünftiger Lebenshaltung hat sie sich als durchaus gesund und befriedigend erwiesen.

Der erste fettarme Tag in den Wirtschaften wäre also überstanden, und es ging besser, wie es wohl mancher gedacht hatte. Wenn man eine Speisekarte ansah, so konnte man nicht gerade sagen, daß sie armselig geworden war. Man hat nicht gemerkt, daß die Gastwirte in Verlegenheit geraten waren. Die Speisearten wieslen noch wie vor eine erkaunliche Auswahl auf. In ungemindertem Reichtum fuhren nach wie vor die Fleischöpfe auf. Nur die Braten fehlten. Der Tag war dem Gesellschaften geweiht, weshalb in Zukunft jeder Montag und Donnerstag „gesottener Tag“ heißen könnte. Statt der Gänsebraten und Viehfleisch, der Schnitzel und Kalbsfleisch, der Fische in Butter und der Rotletsits ersehen Rinderbrun und Weinsfleisch, Pöselkamm und Rippespeer, Königsberger Aops und Lachs in Gelee, Kalbskopf in Essigtunke und Kalbsau nach Admiralsart, Hammelfleisch mit Bohnen und Schinken mit Teltower Rübchen. Rein, man merkte nicht, daß das Fett weg war. Und die Gastwirte gingen schmunzelnd und siegedgewiß umher, wie deutsche Feldherren, riefen sich veranlagt die Hände und Klopfen den Stammgästen vertraulich auf die Schultern: „Na, was meinen Sie nun? Haben wir das nicht fein gemacht? Jetzt wollen wir zelehen, was wir können. Auch die deutsche Küche soll jetzt ihre Triumphe feiern. Und morgen kommt erst die große Ueberreaktion!“

Der Dienstag ist der fleischlose Tag wie der Freitag. Er steht im Zeichen der Wehlweissen und Gemüße, der Fische und Rübchen, der Eier und der Hülsenfrüchte. Nach den Andeutungen der Gastwirte ist auch an den fleischlosen Tagen nicht zu befürchten, daß man in Sad und Nische Duße tun muß. Es ist sogar eher zu erwarten, daß der gewalttätige Eingriff in die bisherige Sozialpolitik und

Bequemlichkeit allerhand Entdeckungen und Neuerungen bringen wird, daß sich auch die spätere Ausgestaltung des Speisezettels bereichern wird mit neuen Speisen, die aber nur in irgend einem abgelegenen deutschen Gau oder in einem alten Kochbuch ein ruhmloses Dasein gefunden haben. Eine ganze Reihe ausgezeichneter Spezialitäten der bayerischen, schwäbischen oder österreichischen Küche werden wieder zu Ehren kommen, wo man bisher den Geschmack lediglich auf Eisbein und Gänsebraten, Kalbsrippespeer und deutsches Viehfleisch eingeklinkt hatte und man es als unnötige Aufdringlichkeit empfand, wenn man etwas anderes angeboten wurde. Es ist ganz zu wünschen, wenn sich solche „Schlemmer“ wohl oder übel fügen und Ueberwachung einrichten müssen.

Der Vergnügungspalast in der Dogheimer Straße besetzt seinen Ruf als ein gut geleitetes, lebendiges Spezialitäten-Theater immer mehr. Bei dem Programmwechsel am Montagabend war der Saal wieder bis auf den letzten Platz ausverkauft, und nicht gering war die Zahl der Gäste, die aus Mainz sich eingefunden hatten, weil der dortige Feiertag gerade so schöne Gelegenheiten bot. Große Jugkraft hatte sicher auch die Ankündigung an sich, daß die Familie Lorch ein Gastspiel hier gibt; was sie allein schon zu sehen, ist des Besuches des Vergnügungspalastes wert. Die karischen Spiele dieser Truppe helfen alles in den Schatten, was auf diesem Gebiete schon gesagt wurde. Die menschlichen Körper laufen, fliegen und woben nur so in der Luft herum, daß einem fast schwindelig wird. Der Beifall, der den einzelnen Darbietungen teilhaftig ist unbeschreiblich. Eine gleichfalls hervorragende Nummer von verblüffender Wirkung ist das Auftreten des Solveter-Exros, dreier Panzergänger, die das Publikum ein Viertelstündchen lang mit Kunststücken zu unterhalten wissen, die man nicht für möglich hält, wenn man sie nicht selbst gesehen hat. Mehr wollen wir nicht verraten. Als weitere gewichtige Nummer ist der Humorist Otto Müde zu nennen. Er ist wohl einzigartig in seiner abgerundeten Form und in seiner gutmütigen Komik, immer wieder zu köstlichen Weisheitsbündelungen hinhir. Nun noch Waldon, das Käselein. Er gab mit seiner eleganten Tanzdarbietungen wirklich ein neues Käselein, ob wir es mit einem guten alten Bekannten oder mit einer großartigen Brechteldiva zu tun haben. Die Fälschung gelang ihm bis zum letzten Augenblick. Die übrigen Nummern Eugen Freiberger mit seinen humorvollen Hand- und Fuß-Schattenspielen, die Amazonengarde des Hippo Damentruppe mit ihren Tanz- und Gesangsnummern, und Piffi Kog als Scherzlieder-Sängerin, fernere neue Lichtbildervorführungen bieten noch weitere reiche Beweise, so daß man die Vorstellung mit wirklicher Befriedigung verläßt.

Pflege der türkischen Sprache in Deutschland. Es ist erfreulich, mit welchem Eifer jetzt schon in ganz Deutschland an der Ausbildung der deutschen Handelsreisenden in den Orient gearbeitet wird. Nicht nur die Handelskammern, das Kolonialinstitut und das Orientalische Seminar, sowie die Deutsch-Türkische Vereinigung bemühen sich, möglichst viele Deutsche in die Kenntnis der Türkischen Sprache einzuführen. Auch die Handlungsgehilfen-Bünde widmen sich dieser Aufgabe. Eine besonders tätige Werbetätigkeit für das Türkische entfaltet der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband. Er hat jetzt in Hamburg zwei Kurse mit nationaltürkischen Lehrern eingerichtet. Dreihundert seiner Mitglieder lernen jetzt das Türkische durch Selbststudium. Der Verband wirkt nicht allein für das Türkische, sondern ganz besonders, weil es augenblicklich zweckmäßig ist, es zu erlernen, sondern ganz besonders, weil es als notwendig zur Erreichung nationaler Ziele erkannt hat. In seinem 12. Kriegsjahr entwickelt er diese Ziele. Er empfiehlt Einschränkung des Studiums des Französischen und Englischen, verbannt jede fremde natürliche und künstliche Vermittlersprache und fordert den deutschen Handel auf, mit jedem fremden Volk möglichst in deutscher Sprache zu verkehren. Wo das nicht angängig erscheint, soll nur die eigene Sprache des fremden Volkes angewendet werden. Nicht aber soll man mit einem Japaner englisch oder mit einem Türken französisch sprechen, sondern nur Deutsch oder Japanisch bzw. Deutsch oder Türkisch.

Handelsgericht. Zum Handelsrichter beim Handelsgericht Wiesbaden wurde Bankier Eugen Grabenow in Wiesbaden, zum stellvertretenden Handelsrichter Direktor Hermann Hummel jr. in Hofheim wiederernannt.

Ein Zimmerbrand ist am Montag nachmittags 5 Uhr im Hause Drantenstraße 3 ausgebrochen. Die Feuerwehlfonnte nach etwa einhalbstündiger Tätigkeit das Feuer löschen und jede weitere Gefahr beseitigen. Verbrannt sind verschiedene Zimmergerätschaften.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgaben 788 und 794 enthalten die Liste Nr. 3 der aus England zurückgeführten preussischen Austauschangehörigen, die preussische Verlustliste Nr. 308, die sächsische Verlustlisten Nr. 216 und 217 und die württembergische Verlustliste Nr. 292. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 88, 88, 117, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 88, 221 und 224, die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 18, die Infanterie-Kolonnen Nr. 25 und 219 und die Munitionskolonnen Nr. 8 des 18. Armeekorps.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Der Kartenverkauf für das 3. Ballkonzert am Freitag dieser Woche im Kurhaus hat außerordentlich lebhaft eingesetzt. Es werden Karten zu 5, 4, 3, 2,50 und 2 M. an der Tageskasse im Kurhaus vorausgabt.

Für das Wohltätigkeitsfest vom Brautklub zum Besten erblindeter Krieger und Angehöriger der Kriegsschädigten, Sonntag, 7. Nov., vormittags 11 Uhr im Residenztheater, zeigt sich bereits lebhaftes Interesse. Den Prolog wird die große, bad. Hofkapellmeisterin Frau Lily Vanka-Schwendemann sprechen; Frau Dr. Hans-Joepffel, Kapellmeisterin, Frau Bräuer von der Kapellmeisterin und Kapellmeisterin, Frau von der Kapellmeisterin haben ihre gütige Mitwirkung für den musikalischen Teil des reichen Programms zugesagt. Für den Einnahmer „Eine vergessene Melodie“ verfaßt von der hier lebenden holländischen Schriftstellerin Caroline Bank, sind in Erich Müller und Stella Richter, beide vom Residenztheater, beste künstlerische Kräfte gefunden worden. Das Stück wurde in Holland bereits wiederholt aufgeführt.

Schreibers Konservatorium. Bei dem morgigen Mittwoch, 8. Nov., in der Aula des Städt. Gymnasiums stattfindenden Vortragsabend des Schreibers Konservatoriums für Musik und Theater, zum Behn der Benagelung des „Eisernen Siegfried“ durch die Volkshochschule, wird Herr Liach (Heldentenor) als Erbe für den in Seesal kommende Nummer der Vortragsabende aus „Martha“ und „Afrikanerin“ singen. Auf den Vortragsabend sei noch einmal empfohlen hinemericen und Rücksicht auf den guten Zweck der Veranstaltung.

Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz wurde aus höchst a. M. verliehen dem Gefr. Willi Krug, dem Unteroffizier Hugo Verne und dem Offizierstellvertreter Judith aus Kriftel, der bereits die heilige Kaiserkrone-Medaille besitzt, wurde das Eisene Kreuz verliehen.
Die heilige Kaiserkrone-Medaille erhielt der Dragoner Adolf Gärner aus Unterliederbach. Dieselbe Auszeichnung hat auch bereits dessen Bruder Fritz vom St. Inf.-Regt. erhalten.

Gehrer O bert, aus Sossenheim, der als Vizefeldwebel im Felde stand, ist am 11. Okt. im Alter von 26 Jahren gefallen.

Das Kinephontheater, Taunusstraße 1 bringt ab Mittwoch „Der Todesjodel“, das gewaltigste Sensationsdrama der Gegenwart zur Vorführung, ferner die Schlachtfelder von Saaburg i. Lothr., wo die erste große Schlacht am 20. Aug. 1914 geschlagen wurde.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, 3. Nov., veranstalten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug an den Rhein. Die Wanderung beginnt 2 Uhr 45 Min. an der Hingelrheide, führt nach Schierstein, längs dem Döfen und dem Rheingelände nach Dieblich. Hier findet im „Kaiserhof“ eine Besprechung der diesjährigen Wanderungen statt. Alle sind willkommen.

Aus den Vororten.

Dogheim.

Pfarrerwahl. Am Sonntag nachmittag fand in der evangelischen Kirche die Wahl des Nachfolgers für unseren bisherigen Pfarrer, Geh. Konfirmandenrat Stefan D. Obach, der mit 1. Dezember nach 13jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand tritt, statt. Eingegangen waren 14 Meldungen, von denen die Abhaltung von Probepredigten abgesehen wurden. Von den beiden kirchlichen Körperschaften wurde am einstimmig Stefan Balzer in Odelshausen im ersten Vordring, der anfangs der 1880er Jahre hier kurze Zeit als Vikar tätig war, als Pfarrer für Dogheim gewählt.

Kassau und Nachbargebiete.

Das Schweinefleisch wird — billiger.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Nach einer monatelangen Preissteigerung ohne Ende kündigt die Metzger jetzt einen neuen Preisabschlag für Schweinefleisch an. Es kosten von jetzt ab das Pfund Schweinefleisch 1,50 Mk. statt 1,60 Mk., Kanett und Solber 2,30 Mk. statt 2,40 Mk., Gekochtes, Hausmacherwurst und Fleischbrot gingen von 2,20 Mk. auf 2,15 Mk. herunter. Die übrigen Waren beharren vorerst auf alter Höhe. Was man jedoch an den vorgenannten Sorten sparen zu können, muß man am Schmalz um 20 Proz. u. v. O. teurer bezahlen. Denn das Pfund Schmalz liegt im Preise von 2 Mk. auf 2,40 Mk., Bückling von 1,00 Mk. auf 2 Mk. Auf dem geistlichen Viehmarkt ist übrigens ein merkliches Nachlassen der Schweinepreise zu verzeichnen. Und trotzdem die unbegreifliche Steigerung der Schmalzpreise?

Höchst, 2. Nov. Töblicher Abt u. a. Der Zimmermann Krug fürzte am Freitag aus dem Fenster eines Hauses in der Humboldtstraße aus der Höhe des dritten Stockes auf die Straße. Er ist am Sonntag im Krankenhaus den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen.
H. Gelsenheim a. Rh., 2. Nov. Geöffnete Weinbergwege. Von heute ab ist die Weinbergsgemarkung Gelsenheim bis auf die Vogen Worsberg, Kläuserweg, Schlarbe, Rotenberg, Hinkelstein, Fuchsborg, Albaum, Fuder, Mauerberg und Kapenloch, die noch geschlossen waren, geöffnet worden.
a. Burgschwalbach, 2. Nov. Der neue Bürgerweiser Landwirt Friedrich Wilhelm Weber ist bestätigt worden. Seine Wahl erfolgte am 8. Jahre.
u. Berndroth, 2. Nov. Bürgermeisterbestätigung. Die Wahl des Landwirts Heinrich Adam Werner zum Bürgermeister unserer Gemeinde wurde bestätigt. Werner übernimmt die Geschäfte am 30. Dezember.

Kassau, 2. Nov. Die Jugendkompanien des Unterlahnkreises hatten sich gestern hier versammelt, um in einem schlichten Feldgottesdienst den fünfzehnjährigen Gedenktag an die Hohenzollernherrschaft zu begehen. Nebenbei zahlreich waren die Jungmännervereinsmitglieder. Mit Trommeln und Pfeifen ging es durch Kassau zum Aderskopf, wo die Jugendkompanie Kassau ihren Schlußparade ausübten hatte, der mit allen ihren Schützengarnisonen versehen war. Nach dem gemeinsamen Gesang „Großer Gott wir loben dich“ hielt Pfarrer Moser aus Kassau eine zu Herzen gehende Predigt, in der er die Verdienste unseres Herrscherhauses schilberte und die Jungmänner ermahnte, getreu der Ueberlieferung des Hohenzollernhauses gottesfürchtig, treu und eifrig in der Pflichterfüllung zu sein. Nach dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ ergriff Major Schröder die Redewort an die Teilnehmer, der unermüdet die Jugendkompanien des Unterlahnkreises, das Ziel, um der Jugend vor Augen zu führen, in welcher herrlicher Gegend sie lebt und wie es auch ihr Betreiben sein müsse, in zäher Arbeit sich der Väter und Brüder, die uns brauchen ständen zur Verteidigung der Heimat, würdevoll zu erweisen. Nach der Besichtigung der Arbeiten, die unter Leitung des Sekretärs Herrmann ausgeführt werden waren und die volles Lob ernteten, und einem Einmarsch über das so herrlich gelegene Kassau mit den Bergen der Rückmarsch angetreten. Möge die schlichte, würdige Feier einen tiefen Eindruck auf die Jungmänner gemacht haben und möge sie diese anspornen, in Eifer an der bevorstehenden Sache getreulich weiterzuarbeiten.
a. Limburg, 2. Nov. Aus der evangelischen Gemeinde. Hilfsprediger Keller hielt am Reformationsfest im evangelischen Gemeindehause seine Abschiedspredigt. Er wird bereits heute sein Amt als Pfarrer der Gemeinde Mänsler (Oberlahnkreis) antreten. — Das Reformationsfest wurde im evangelischen Gemeindehause gefeiert. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Hermann aus Weilburg hielt die Festrede über „500 Jahre Reformation“. Die Sammlung war für den Gustav-Kriegsverein bestimmt.
a. Schödel, 2. Nov. Abschied. Am Reformationsfest nahm der evangelische Pfarrer Oscar Fuchs Abschied von seiner Gemeinde, in der er über 12 Jahre er-

folgreich gewirkt hat. Pfarrer Fuchs ist, wie schon gemeldet, von der evangelischen Gemeinde Dörmund-Derne einstimmig zum Pfarrer ernannt worden.

Homberg, 1. Nov. Verletzung. Der Spezialkommissar, Dekonomierat Burhenne, ist von hier nach Dillenburg verlegt worden.

r. Herborn, 2. Nov. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde der Beschluß des Magistrats, drei Anteile der Lebensmittel-Einkaufsgesellschaft für den Lahn-, Dill- und Westerwaldkreis, G. m. b. H., von je 500 M. zu übernehmen, genehmigt. — Eine Ueberschreitung des Kostenanschlags für den Schulhausneubau um 12000 M. wurde gleichfalls genehmigt. — Bewilligt wurden 1000 M. zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für bedürftige Krieger und deren Familien. — Zum Schluß teilte Bürgermeister Birkendahl u. a. mit, daß der Geschäftsführer Karl Remy der von ihm 1901 errichteten Johanna-Nempe-Stiftung ein neues Kapital von 100 000 M. zugeordnet habe mit der Bestimmung, daß in dem Kapital der Stiftung auch Kriegsbeteiligte Aufnahme finden. (Also war die von verschiedenen Seiten beschrittene Nachricht von der Stiftung nicht unzutreffend; wenn sie schon nicht in allen Einzelheiten zutrifft, so war doch der Kern der Meldung, die Stiftung von 100 000 M., richtig.)

a. Frankfurt, 2. Nov. Die Dummen werden nicht alle. Der Polizeipräsident sieht sich veranlaßt, nachstehend wieder einige Namen von Personen zu veröffentlichen, die trotz der wiederholt ergangenen Warnungen bei Wahrsagerinnen betroffen wurden: Maria Diehl, Sophienstraße; Johanna Kull, Rainzer Sandstraße; Mina Reibhardt, Schulstraße. Einige Wahrsagerinnen sind inzwischen mit empfindlichen Geldstrafen belegt worden.

Marburg, 2. Nov. Ordensverleihung. Amtsgerichtsrat, Rechnungsrat Poelmann erhielt den Roten Adlerorden 4. Kl.

u. Neuwied, 2. Nov. Trauerfeier für August Bungerei. Die Trauerfeier für den verstorbenen Tonkünstler August Bungerei auf seinem Landhof in Leutesdorf erfolgte am Samstag unter Teilnahme der Prinzeßin zu Wied, zahlreicher Abordnungen von Künstlervereinigungen und Freunden des Toten und gestaltet sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Die Gedächtnisrede hielt Prof. Bonhoff aus Rottenburg an der Ruine, ein intimer Freund und Verehrer Bungereis; er entwarf ein lebenswahreres Bild des feinfühnigen Komponisten und Künstlers, Kammerlänger Karl Roth-Röll, bekannt durch seine künstlerische Interpretation der Carmen Solva-Rieder in Bungereis Vertonung, wußte durch den seelenvollen Vortrag des „Vaterunsers“ von Bungerei tief zu ergreifen. Die Beisetzung erfolgte auf dem Kirchhof zu Fahr.

V. Nidderberg (Odenwald), 2. Nov. Der Dank der Gewandten. Dieser Tage vollzog sich in einer den Verhältnissen entsprechenden, einfachen und würdigen Weise die Uebergabe des der Gemeinde Nidderberg von den Kriegern des Genesungsheims gewidmeten Kriegsdenkmals in Anerkennung und treuer Erinnerung für die liebevolle Aufnahme. Das Denkmal, ein ca. 1 1/2 Meter hohe, 1 Meter breite Steinplatte aus Nidderberger Granit, zeigt im Relief das „Eisene Kreuz“. In den unteren Teil des Steines ist eine Widmungstafel mit der Aufschrift: „Der Gemeinde Nidderberg gewidmet von den Kriegern des Genesungsheims 1915“ eingelassen. Schöne Stein- und Pflanzengruppen umgeben den Stein. Das ganze Werk, ausschließlich der Widmungstafel, ist urchenke Arbeit der hier zur Genesung weilenden Soldaten. (Eine Abbildung des Denkmals ist in den Schaufenstern unserer Zweiggeschäftsstelle Mauritiusstraße 12 ausgestellt.)

Volkswirtschaft.

Reichsbank.

Der mit 30. Oktober 1918 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 Mk.):

gegen die Vorwoche	gegen die Vorwoche
1890,344 + 32,171	2466,841 + 0,395
1858,914 + 30,229	2431,798 + 2,118
869,830 + 128,252	1137,847 + 12,393
10,583 - 14,953	8,272 - 15,072
2773,543 - 155,136	4206,501 + 283,054
35,592 + 8,888	18,937 + 4,113
38,430 - 43,828	35,265 - 0,509
224,376 + 6,207	240,979 - 0,173
180,000 (unver.)	180,000 (unver.)
74,479 (unver.)	80,550 (unver.)
4170,787 + 202,834	5945,364 + 271,347
1305,495 - 249,563	1622,687 + 4,093
111,937 + 8,330	285,041 + 8,761

Einem Anwachsen der Kapitalanlagen um 286 Millionen entspricht die Vermehrung des Rotenumlaufs um 271 Mill. Mark. Die übrigen Veränderungen im Status sind unwesentlicher Natur. Hervorzuheben ist die erneute Steigerung des Goldvorrats um 2 Mill. auf 2431,7 Millionen. Golddeckung der Noten 40,9 Proz. (42,8 Proz.), Deckung der Noten durch Barvorrat 60,6 Proz. (63,2 Proz.). Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe, die bis zum 23. Okt. 8782,5 Mill. M. oder 72,2 Proz. der Gesamtzeichnung betragen haben, sind bis 30. Okt. um 275,5 auf 9008 Mill. M., gleich 74,4 Proz. gestiegen. In gleicher Zeit haben sich die von den Darlehensklassen für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe bereitgestellten Gelder nur um 24,4 Mill. M. auf 590,2 Mill. M. erhöht.

Harpen, Bochumer Verein und Laurahütte.

Am 30. Okt. hielten neben der Harpener Bergbau-Akt.-Ges. zwei der größten deutschen Aktiengesellschaften der Eisenindustrie, der Bochumer Verein für Bergbau- und Gussstahlfabrikation und die Vereinigte Königs- und Laurahütte, ihre Generalversammlungen ab. Beide Unternehmen haben, wie bekannt, in den letzten Jahren ihre Rollen vertauscht; die Laurahütte, d. h. ihre Dividende, sank von stolzer Höhe herab, Bochumer Guss aber haben ihren Aktionären — die früher einmal auch „Lehrgeld“ zu zahlen hatten — nicht nur keine Entschädigung bereitet, sondern sie mit dem Ergebnis für 1914/15 angenehm überrascht. Die Dividende der Laurahütte dagegen war für das Kriegsjahr abermals mit nur 4 Proz. vorgeschlagen, während überwiegend alle Eisenunternehmen von Kriegslieferungen größere Gewinne erzielt hatten. In der Generalversammlung der Laurahütte kam denn auch, in den Reden allerdings nicht so sehr, die Verstimung zum Ausdruck darüber, daß gerade ein solches beständigstes, angesehenes Unternehmen hinter

all den kleineren und jüngeren Gesellschaften zurückstehe. Ein wenig Trost bot der Bericht des Generaldirektors Geh. Rats Hilger, der u. a. ausgab, daß

Arbeitermangel

die Entwicklung beeinträchtigt habe, daß aber nunmehr die Reparaturen vollendet seien und im laufenden Geschäftsjahre zur Geltung kommen würden; so sei schon für das beendete erste Vierteljahr ein den vorjährigen um mindestens 2 Millionen M. übersteigender Gewinn erzielt worden. An der Börse rief diese Ankündigung Interesse für Bauraaktien hervor, und in der Versammlung bewirkte sie einstimmige Annahme der Vor schläge der Verwaltung.

Zu erwähnen bleibt noch die, den Umfang der Schließ-Berliner Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb veranschaulichende, vom Generaldirektor mitgeteilte Tatsache, daß 798 Beamte und fast 7000 Arbeiter zum Decresdienst einberufen sind. In Berücksichtigung dieser riesigen Zahl abberufenen Kräfte wirkt auch der mögliche Abschluß befriedigend. Natürlich hielt er keinen Vergleich aus mit dem Ergebnis beim Bochumer Verein, der eine Konjunktur zu erfassen und auszunutzen besser verstanden hat. Trotz 14 Proz. Dividende ist aber der Rückblick des Geh. Rat Baare kein ungetrübter; die Aufmerksamkeit wird auf die verteuerten Rohstoffe, auf die gestiegenen Arbeiterlöhne hingelenkt und die Vermehrung der Herstellungskosten bedenklich genannt, wenn es nicht gelingt, eine entsprechende Berücksichtigung bei den Verkaufspreisen zu erreichen.

An der Zuversicht für dieses Gelingen fehlte es dennoch nicht, zumal der Ausblick dieses Redners als ein hoffnungsfreudiger in die Ohren klang. Ein wenig kritisch angeschaut und mit einem starken Unterton der Klage gefärbt war die Uebersicht des Generaldirektors der Harpener Gesellschaft. Die Verbraucher zahlen zwar heute schon die höchsten Kohlenpreise, und man nimmt diese Höhe als ein notwendiges Übel hin; die Hersteller sehen aber die Preissteigerung hinweg und nur auf das im Kohlenbergbau zweifellos ärger wie anderwärts drohende, weitere

Anwachsen der Produktionskosten.

Unter diesem Gesichtswinkel müssen die Ausführungen des Harpener Direktors gelesen werden, der sagte: „Naturgemäß sei der weitere Verlauf des Krieges wie für das gesamte wirtschaftliche Leben so auch für die Ertragnisse der Harpener Gesellschaft in erster Linie maßgebend. Beim Schließen-Bergbau sei dann wie wohl in keinem anderen Gewerbe für das Ertragnis maßgebend die Höhe der Herstellung. Für die Höhe der Förderung sei wieder maßgebend die Zahl der Arbeiter. Ausschlaggebend für ein ertragsreiches Arbeiten im Kohlen-Bergbau seit Ausbruch des Krieges wäre es daher, daß dank der außerordentlichen Bedeutung einer genügend hohen Kohlenförderung und einer genügend hohen Herstellung der ebenso sehr als Dünge mittel wie für die Sprengstoffbereitung notwendigen Erzeugnisse aus der Vergasung der Kohle für ein erfolgreiches Durchhalten, insbesondere bei längerer Dauer des Krieges, von einer Einseitigkeit der landwirtschaftlichen Belegschaft abgesehen worden sei. Sei es möglich, die Förderung etwa auf der jetzigen Höhe zu halten, so komme, da wohl annehmbar sei, daß alles, was gefördert, auch abgesetzt werde, für die Beurteilung der Ergebnisse des laufenden Jahres das Verhältnis der Selbstkosten zu den Verkaufspreisen in Betracht. Mit einer künftigen weiteren Erhöhung der Selbstkosten werde mit Sicherheit gerechnet werden müssen. In erster Linie ständen hier die Löhne. Eine weitere Steigerung sei zu erwarten und man werde sich mit ihr um so lieber abfinden angesichts der Verteuerung der Lebenshaltung und angesichts der Willigkeit, mit der, die im allgemeinen Interesse wünschenswerten Ueberschichten verfahren würden. Auch die Materialkosten werden weiter steigen; es solle hier nur das Grubenholz erwähnt werden, ebenso die Unterhaltung beim Beklebung der Grubenpferde. In welchem Maße demgegenüber eine Erhöhung der Kohlenpreise angängig sein werde, sei nicht leicht zu beurteilen.“

Diese Aussichten sind demnach für die Verbraucher ein wenig schwarz gefärbt, und auch für die Aktionäre keine rosiggen zu nennen.

Marktberichte.

st. Obst- und Gemüsemärkte. Am 30. Okt. ergab in Stuttgart der Zentner Äpfel 40-50 M., Birnen 6-25, Kefel 8-14, Trauben 25-60, Tomaten 18, Himbeeren 45 und Quitten 25 M., in Oberndorf der Zentner Zwiebeln 22, Tafelbirnen 18, Mohlbirnen 3 1/2, Tafeläpfel 10-16, Mohläpfel 3,80 und Kartoffeln 3,40-3,50 M., in Göttingen der Zentner Zwiebeln 20-25, Kefel 10-18, Birnen 10-30, Quitten 40, Äpfel 50, Tomaten 20-25 M. und hundert Stück Silberkraut 25-40 M., in Würzburg der Zentner Quitten 15-18, Birnen 7-18, Kefel 7-12, Trauben 40-50, hundert Stück Rotkraut 20-30, Weißkraut 20-25, Salat 3-7, Sellerie 8 und Wirsing 10-12 M., in Lindau der Zentner Birnen 6-17, Kefel 4-10 und Mohlkohl 2-3 Mark, in Bamberg der Zentner Wallnüsse 42, Kefel 7-15 und Birnen 8-12 M., in Regensburg der Zentner Quitten 16-18, Birnen 12-30, Kefel 9-26, Wallnüsse 27-30, Zwetschen 15-20, Trauben 45-50, Weißkraut 6 1/2-7, Rotkraut 8-9, Kartoffeln 3,20-3,80, hundert Stück Wirsing 10-15, Sellerie 4-5 und Blumenkohl 25-35 M.

st. Auf dem Rohstoffmarkt Stuttgart wurden für die 10 000 Lilo Rohkohl aus Bayern, Württemberg und dem Elsaß 700 M., aus Oesterreich 750-800 M., aus der Schweiz 750 M. bezahlt.

mt. Vom süddeutschen Tabakmarkt. Nicht überall kam es zu Tabakverkäufen, weil die Preisforderungen der Pflanzler recht hoch sind. Immerhin wurden genug Abschlüsse vollzogen und dabei überall, wo dies geschah, hohe Preise bewilligt. Mit der Güte der Ware ist man überall zufrieden. Für den Zentner Tabak wurden in der letzten Zeit in Großhachsen und Lenterhausen 70 M., in Waldsee ebenfalls bis 70 M., in Adelsheim 70 M., in Lorsch 75 M., in Dutenhofen 62-68 M., in Ladenburg, Schriesheim, Hardthausen, Sandhofen 70 M., in Hilsbach und Redersbach 70-72 M. angelegt. Nach älterem Tabak wurde stark gefragt, doch sind keine Vorräte von Belang mehr vorhanden.

lt. Holzpreise im bayerischen Walde. Dem freihändigen Verkauf unterstellt wurden 500 Hektometer Fichten-Rangholz und 2000 Hektometer Nichten-Rangholz (normal und Kuchholz) entrichtet, des Affenbörzles Kusel. Die Schätzungen für den Hektometer Rangholz betragen 14-28 M., Blochholz 16-22 M. Das Ergebnis stellte sich auf 104 v. O. der Schätzung.

Schriftleitung: Bernhard Grobka. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grobka; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: B. C. Eißendörfer; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köppl; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung: Ernst R. M. H. S.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Ratschluss entschlief heute morgen sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im 80. Lebensjahre, Fräulein

Luise von Buchwald-Fresenburg

Conventualin des adeligen Klosters Uetersen-Holstein.

Wiesbaden, den 2. November 1915.

2902

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. November vormittags 11 Uhr vom Sterbehaus, Blumenstrasse 10 aus, nach daselbst stattgefundenen Feiern, nach dem alten Friedhof, Platterstr. statt.

Am 30. Oktober verstarb

Herr Johann Reichenwalner

Prokurist und Vorstand der kaufmännischen Abteilung der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, A.-G.,

der er 33 Jahre und bis zum letzten Augenblick seines Lebens seine Tätigkeit widmete. Seine grosse Pflichttreue und seine vorzüglichen menschlichen Eigenschaften sichern ihm ein dauernd ehrendes Andenken.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, A.-G.

Der Aufsichtsrat

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 2. November 1915.

2901

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 3. Nov.: Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- 1. Choral: „O dass ich tausend Zungen hätte“
2. Ouverture zu „Iphigenie“ Gluck
3. Die Werber, Walzer Lanner
4. Der Frühling, Lied Leoncavallo
5. Fantasie aus der Oper „Faust“ Gounod
6. Hurra! Die Ulanen sind da! Marsch Petras.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchestr. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

- 1. Bayrisch Blau, Marsch C. Friedemann
2. Ouverture zu „Hamlet“ E. Bach
3. Die schöne Amazone, Charakterstück A. Löschhorn
4. Kaiser-Walzer Joh. Strauss
5. Verlorenes Glück, Nocturne R. Ellenberg
6. Ouverture zur Oper „Die Königin für einen Tag“ A. Adam
7. Salem Aleikum, orientalisches Marsch-Intermezzo K. F. Haberl
8. Marsch - Potpourri C. Komzák

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchestr. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Aus grosser Zeit, Marsch J. Lehnhardt
2. Ouverture z. Oper „Norma“ V. Bellini
3. Adagio L. v. Beethoven
4. Fantasie a. d. Oper „Robert der Teufel“ G. Meyerbeer
5. Abendruhe f. Streichorchest. und Harfe A. Löschhorn
6. Lustspiel-Ouverture A. Kéler-Béla
7. Fantasie aus „Proziosa“ C. M. v. Weber
8. Die Jagd nach dem Glück, Galopp R. Ellenberg.

Familien-Drucksachen

liefert sofort

Wiesbadener Verlags-Anstalt.

G. m. b. H.

Morgen 6 Uhr

Mittwochs-Konzert

Martkirche 15013 Hermann Irmer (Violine). Ring- und Luther-Kirchenchor.

Vortragsfolge zu 10 Big. berechtigt zum Eintritt. Reinertrag f. das Rotkreuz.

Straussfedern-Manufaktur

„Blanck“ Friedrichstr. 39, 1. Stock.

Herbst-Neuheiten.

Hutformen u. alle Zutaten Federn, Reiber, Boas usw. 1902 Billigste Preise.

Suppenhühner à Pfund Mk. 1.40

Junge Hühner à Pfund Mk. 1.00

Junge Hähnchen à Pfd. Mk. 1.00

Junge Enten à Pfund Mk. 1.00

Lamben 75-85 Pfg. pro Stück

liefert in 10-Pfund-Packung geschlachtet, geruht und entblutet

Richard Kofelowsky, 1903

Muttergänsehof, Bad Nauheim.

Zuche in bestem Hotel Stel-

lung Direktrice. Prima als

Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. 3 Jahre betriebe ich

die gleiche Stellung in anderer Stadt Süddeutschlands u. bin in

jeder Hinsicht diesbezüglicher An-

forderungen vollst. gewachsen. Auf

eigenen Wunsch verlasse ich m. jetz.

Stellung, da infolge der Verhältn. der

Geschäftsbetrieb hart abgenommen hat. Offert.

erbitte unter Nr. 618 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2898

Mädchen, 17jährig, aus Kleinstadt.

Sucht Stelle in Wiesbaden in feiner bürgerl. Haush. am liebsten mit Kindern, wo ihm Gelegenheit geboten, sich in feinerer Küche und Haush. auszubilden. Fam.-Anschluss Beding. Keine Vergüt. erwünscht. Offerten u. N. N. an Kreisblatt-Verlag in Hingen richten. 2899

In der Nähe des Kaiser-Friedrich-Bades wird von einem Herrn behagliches, modern eingerichtetes Wohn- u. Schlafzimmer für einige Wochen gemietet an liebsten als Alleinmieter bei einer Dame. 2899

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.18, heute 1.18

Sabbezel gestern ?, heute 1.14

3. Novbr. Sonnenaufgang 7.00 | Mondaufgang 1.47

Sonnenuntergang 4.27 | Monduntergang 2.35

Taunusstrasse 22, 1.

wochentäglich von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr eine Sprechstunde für innerlich Kranke ab.

Dr. Géronne, Oberarzt der inneren Abteilung am Städt. Krankenhaus.

2900

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36, Telephon 6233

Lieferung aller Konditoreiwaren in unübertroffener Ausführung nach hier, auswärts u. ins Feld

Theodor Feilbach, Grossh. Hass. Hoflieferant. F102

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Hochheimer Markt.

Bekanntmachung. Der Auftrieb von Klauenvieh zum Markt - 8. und 9. November 1915. - ist wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Hochheim a. Main, den 1. November 1915. Die Polizeiverwaltung: Urbächer. 5283

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Versperrungen bei eifriger Aufnahme von Schwangeren wird darauf hingewiesen, daß solche im Städtischen Krankenhaus und im Wöchnerinnenasyl auf der Schönen Aussicht jederzeit Aufnahme finden können. Wiesbaden, den 9. August 1915. Der Polizei-Präsident. J. B.: Bels.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 3. November: Vorwiegend trübe, Regenfälle, milde.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.18, heute 1.18

Sabbezel gestern ?, heute 1.14

3. Novbr. Sonnenaufgang 7.00 | Mondaufgang 1.47

Sonnenuntergang 4.27 | Monduntergang 2.35

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Auf Erlauchen des Kriegsministeriums wird nachstehende Verordnung auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915* und der Erweiterung der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 3. September 1915 und der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915***) hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1. Inkrafttreten der Verordnung. Die Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung am 2. November 1915 in Kraft.

§ 2. Von der Verordnung betroffene Gegenstände. Von den auf Grund der Verfügung M. 17, 15, 2 R. A. m. d. B. beschlagnahmten Gegenständen aus Kupfer werden folgende beschlagnahmt: 1. alle verlegten Dreileitungen in Starkstromanlagen einschließlich Hochleitungen elektrischer Bahnen und hiesiger Eisenbahnverbindungen; 2. Kabel und Leitungen in Starkstromanlagen einschließlich Sammelschienen und Anfahrleitungen von Schaltanlagen.

a) oberirdisch verlegt, von mehr als 50 ammm Durchmesser des einzelnen Leiters, b) unterirdisch verlegt, von mehr als 95 ammm Durchmesser des einzelnen Leiters;

3. alle kupfernen Feuerbüchsen; 4. alle pans oder teilweise aus Kupfer bestehenden Ventilations-, Extraktionsapparate und Kühlvorrichtungen; 5. alle pans oder teilweise aus Kupfer bestehenden Brausefässer; 6. Kupferne Röhren von und über 10 mm äusserem Durchmesser, soweit sie nicht schon nach der Verfügung M. 14, 15, 2 R. A. beschlagnahmt sind; 7. alle Walsch- und Benzinmotorrollen aus Kupfer.

§ 3. Von der Verordnung betroffene Personen usw. Von dieser Verordnung werden betroffen: a) alle Personen, Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, welche Gegenstände der in § 2 angeführten Art in Gewahrsam haben, oder für welche sich die Gegenstände unter Aufsicht befinden; b) alle Empfänger solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände für am Ende der Beschlagnahme auf dem Versand befinden und nicht in einer der unter a. bezeichneten Personen usw. in Gewahrsam oder unter Aufsicht gehalten werden.

§ 4. Beschlagnahme. Die von der Verfügung betroffenen Gegenstände (§ 2) sind beschlagnahmt. Die Beschlagnahme hat folgende Wirkung: a) Alle rechtsgeschäftlichen Verfügungen, also auch Verkäufe, selbst wenn sie der Ausführung von Kriegslieferungen dienen sollen, sind verboten und nichtig. Die rechtsgeschäftlichen Verfügungen haben Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Zulässig ist der Verkauf ausschließlich an die Metall-Rohilmachungsstelle. Es wird anheimgestellt, Angaben an deren Adresse, Berlin W 9, Potsdamer Strasse 10/11, einzureichen. Zulässig sind ferner rechtsgeschäftliche Verfügungen, die auf Anordnung oder mit Zustimmung der Metall-Rohilmachungsstelle erfolgen.

b) Jede Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände, zum welche das darin enthaltene Kupfer der Beschlagnahme entgegen wird, ist verboten.

c) Die von dieser Verordnung betroffenen Personen usw. sind verpflichtet, der Metall-Rohilmachungsstelle und deren Beauftragten über die beschlagnahmten Gegenstände alle gewünschte Auskunft zu erteilen und ihnen den Zutritt zu den Betriebsräumen zu gestatten.

Die Vorschriften des § 5 der Bekanntmachung M. 17, 15, 2 R. A. vom 20. Juli 1915 wird bezüglich der in § 2 der vorliegenden Verordnung bezeichneten Gegenstände aufgehoben.

§ 5. Nachmeldung. Alle Personen usw., welche die durch die Verfügung M. 17, 15, 2 R. A. betr. Beschlagnahme und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten* vorgeschriebene Nachmeldung haben sollten, in welcher auch die durch § 2 der vorliegenden Verordnung beschlagnahmten Gegenstände zu verzeichnen waren, haben bis spätestens 30. November 1915 nachstehende Nachmeldung an die Metall-Rohilmachungsstelle der Kriegswirtschaftsverwaltung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin W 9, Potsdamer Strasse 10/11, zu erstatten. Die Nachmeldung ist der Bestand zur Zeit des Inkrafttretens der vorliegenden Verordnung maßgebend. Der Metall-Rohilmachungsstelle erhältlich ist durch die Metall-Rohilmachungsstelle ordnungsmäßig auszufüllen an die Metall-Rohilmachungsstelle, Berlin W 9, Potsdamer Strasse 10/11, einzusenden.

§ 6. Die Metall-Rohilmachungsstelle des Königlich Preussischen Kriegsministeriums hat das Recht, die Beschlagnahme auch auf solche pans oder teilweise aus Kupfer bestehenden Fertigfabrikate auszuweiten, die nicht im § 2 aufgeführt sind. Frankfurt a. M., den 2. November 1915. Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

* Wer vorläufig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft, wenn er nicht innerhalb sechs Monaten die verlangte Auskunft erteilt. Wer schuldig erklärt werden. Wer schuldig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft.

** Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu tausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand heimlich, heimlich oder geräuschlos, verleiht, verkauft oder sonst in anderer Weise in den Verkehr bringt, oder die Beschlagnahme über ihn abschließt; 2. wer der Beschlagnahme, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwalten und pflichtig zu behandeln, untreuhandelt; 3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zumwiderhandelt.

*** Gegenstände, die kein Kupfer, sondern nur Messing und andere Kupferlegierungen enthalten, werden von der Verordnung nicht betroffen.